

Bericht über die feierliche Eröffnung der neuen Ausgrabungen in
Olympia durch Reichsminister Rust und über die Arbeiten im
April 1937.

Um die für den 10. April 1937 angesetzte feierliche Eröffnung der neuen Ausgrabungen durch den Herrn Reichserziehungsminister Rust vorzubereiten war der Ausgrabungsleiter zusammen mit dem Grabungsassistenten Dr. Hausmann in der Woche vor Ankunft des Reichsministers in Olympia. Als Ort für den ersten Hackenschlag wurde die Stelle ausgesucht, an der bei den Vorarbeiten im Herbst bereits Bronzen und Eisengerät gefunden waren: am Hang zwischen Stadionablauf und heutiger Landstrasse. Bei der Einstellung der Grabungen im Herbst waren an dieser Stelle Erdblöcke, aus denen weitere Bronzeteile schon herausragten, wieder mit Erde bedeckt worden. Es wurde jetzt beschlossen, diese Stelle wieder von der aufgeschütteten Erde zu befreien und sauber für den "ersten Hackenschlag" herzurichten. Ausserdem verhandelte der Ausgrabungsleiter in Pyrgos mit dem Bürgermeister V a k a l o p u l o s, dessen warmes Interesse für alle deutschen Belange sich bereits im vorigen Jahre gelegentlich des Olympiafackellaufes sowie schon früher beim Besuch des Reichsportführers bewährt hatte. Herr Vakalopoulos wurde von uns angeregt, für Beteiligung der Landbevölkerung beim Fest zu sorgen, ausserdem wurden die offiziellen Einladungen festgelegt. Auch im Hotel in Olympia wurde die Unterbringung der Gäste vorbesprochen.

Während der Ausgrabungsleiter zur Vorbereitung des Ministeraufenthaltes nach Athen zurückkehren musste, leiteten in Olympia Dr. H a u s m a n n und der zur Verstärkung entsandte Assistent des

Instituts, Dr. H a m p e, die Vorarbeiten.

Der Reichsminister traf mit seiner Reisegesellschaft, darunter Wilhela D ö r p f e l d und Dr. W r e d e am Morgen des 10. April von ~~Katakolo~~ Delphi kommend in Katakolo ein und wurde dort vom Nomarchen (Oberpräsident) der Provinz Elis-Achaia empfangen. Am Vorabend waren bereits der Deutsche Gesandte und andere deutsche Gäste in Olympia eingetroffen (s. beiliegende Liste), ebenso die offiziellen griechischen Vertreter : der Kultusminister Georgakopoulos, Ministerialdirektor Oikonomos, der Ephoros Miliadis, der frühere Ephoros Kyparissis, der Epimelit Nerantzulis, der Nomarch der Provinz, der oberste Polizeioffizier, der Landgerichtspräsident, der Staatsanwalt, die Bürgermeister von Pyrgos und Alt-Olympia mit Gemeinderäten. Als die Wagen des Reichsministers eintrafen, prangte das ganze Dorf Alt-Olympia in reichem Flaggenschmuck. Selbst auf der höchsten Kiefer des Kronoshügels wehte eine Fahne, und auf dem alten Ausgrabungshaus oben auf dem Hügel über Druva war eine grosse Hakenkreuzfahne neben der griechischen angebracht. Ebenso war das Hotel mit deutschen und griechischen Fahnen geschmückt. Auf den Strassen bewegte sich die Landbevölkerung dem Ausgrabungsplatz zu. Dieser war mit einer bewiapelten Girlande umzogen, grosse deutsche und griechische Fahnen waren daneben aufgepflanzt, die Arbeiter hatten von sich aus aus Blumen ein Hakenkreuz an der Grabungswand befestigt. Die Stelle, die der erste Hackenschlag treffen sollte, war durch einen Kranz gezeichnet. Auf der Landstrasse über der Grabungsstelle war die Schuljugend von Pyrgos und Alt-Olympia, zum Teil in Nationaltracht angetreten, und am Hang hinauf stand ein buntes Gewimmel von Menschen.

Der Reichsminister wurde an der Kladeosbrücke durch Bürgermeister Vakalopoulos mit einer deutschen Rede empfangen. Um ihn standen Gemeinderäte und die ersten Fackelläufer des Olympialaufes mit ihren Fackelhaltern. Dann bewegte sich die Festgesellschaft durch die Altis und durch den Stadiontunnel zum Ausgrabungsplatz.

Der Ablauf der Feier mit den Reden in der Reihenfolge : Grabungsleiter, Ministerialdirektor Oikonomos, Prof. Dörpfeld, Kultusminister Georgakopoulos, Reichsminister Rust ist in der Neuen Athener Zeitung genau beschrieben, von der ich noch einige Exemplare beilege. Ferner sind beigelegt : der Wortlaut der Rede des Grabungsleiters, die Liste der offiziell anwesenden Deutschen und die Rede des Bürgermeisters Vakalopoulos an der Kladeosbrücke. Die Feier war in manchen Teilen geradezu tiefbewegt, besonders durch das Beisammensein von Wilhelm Dörpfeld mit seinem alten Freunde Angelis Kosmopoulos, durch die echte Herzlichkeit des griechischen Kultusministers, Dörpfelds unverhüllte Ehrung und durch den grossen Stil der Weiheworte des Reichsministers. Dieser schloss dann die Feier damit ab, dass er dem Grabungsleiter die Hacke überreichte mit den Worten : " Herr Dr. Wrede, ans Werk !".

Als der Reichsminister vom Ausgrabungsplatz zum Hotel zurückkehren wollte, wurde er auf dem für den Start der Fackel im Vorjahre angelegten Festplatz durch Volkstänze der Schuljugend überrascht, die in vier grossen Kreisen tanzten. Am Mittag gab der Bürgermeister von Pyrgos ein Essen. Man hatte sich kaum gesetzt, als die Herren Hampe und Haumann erschienen, um dem Reichsminister den ersten Fund des Vormittages, einen korinthischen Helm zu präsentieren. Am selben Vormittag kam noch ein grosser Bronzebeschlag, wohl noch des 7. Jahrhunderts, mit getriebenen Greifenkesseln als Dekoration und eine Bein-

schiene heraus. Der Nachmittag verging mit Besichtigungen. Bei dem Abendessen, das der griechische Kultusminister gab, gab dieser dem Reichsminister in deutscher Sprache bekannt, dass er Ehrenbürger von Alt-Olympia geworden sei. In der Nacht reiste der Reichsminister mit seiner Begleitung ab, um seine Griechenlandsfahrt fortzusetzen, die durch den korinthischen und saronischen Golf nach Nauplia führte, von wo aus Epidauros, Tiryns und Mykenai besucht wurde. Die Rückreise nach Athen erfolgte über : Nemea, Korinth, Eleusis.

Da der Reichsminister eine sofortige Weiterführung der Grabungen wünschte, wurden diese zunächst durch die Herren Haape und Naumann fortgesetzt. Als Herr Naumann abreiste, um an Grabungen der Aegyptischen Abteilung des Instituts teilzunehmen, trat der Stipendiat J a n t z e n als freiwilliger Hilfsarbeiter an seine Stelle. Die Arbeiten sind noch im Gange. Der Befund stellt sich z.Zt. wie folgt dar.

Es wurde bis jetzt bis zu 5,50 m unter die Sohle der römischen Wasserleitung hinabgegraben, ohne dass dabei das untere Ende der Fundschichten erreicht wurde. Diese Fundschichten ergeben eine Verwendung des Platzes für menschliche Tätigkeit von vorgeschichtlicher Zeit durch die geometrische Zeit sowie durch das 7. und 6. Jahrh. v.Chr. hindurch.

Die Sohle des Fundgebietes wird gebildet durch eine enge, bachbettartige Schlucht, zu beiden Seiten begrenzt durch eine harte, tonige, scherbenlose Erdmasse von derselben hellen Farbe wie die Abschwehmungen des Kronion. Sie sind eben von diesen stetigen Abschwehmungen gebildet. Dieser windgeschützte Platz ist zu verschiedenen

Zeiten immer wieder für Metallwerkstätten ausgesucht worden. Von diesen liessen sich nachweisen :

- 1) in der obersten Schicht, die dem 6. oder frühen 5. Jahrh. angehören dürften, haben sich erhalten eine aus Lehmziegel aufgemauerte, rechteckige Feuerstelle mit Aschenschicht, Schlacke und Bronzeklumpen, sowie der Rest eines aus gleichem Material errichteten runden Ofens (Schmelzofen ?) mit gleichen Merkmalen;
- 2) tiefer lag eine Steinpackung aus grossen unbehauenen Feldsteinen, von annähernd rechteckigen Grundriss, stellenweise noch verkleidet mit einer schamotteartigen, verbrannten Masse, mit Eisenresten und dem eingebackenen Randstück eines archaischen Bronzekessels. Unmittelbar unter dieser Steinpackung lag ein über 1 m langes, sich leicht verjüngendes Bronzeblech mit spätgeometrischer Gravierung;
- 3) noch tiefer eine ähnliche Steinpackung und abseits davon eine etwa kreisförmige Packung, die mit nur 1 m innerem Durchmesser nicht das Fundament eines Wohnhauses sein kann, eher der Unterbau eines Ofens ist. Im Innern lagen Holzkohlereste; diese Schicht dürfte nach ~~4~~ ihrer Lage in geometrische Zeit gehören.
- 4) Wohl dicht über der ursprünglichen Sohle des in dieser Tiefe stark verengten Bachbettes, eben erst angegraben und noch nicht höher untersucht, liegen ^{zwei} pflasterartige Steinpackungen ~~xxxxxx~~, durch eine Schwemmschicht getrennt, übereinander; über der oberen ein Obsidianscherbe, zwischen beiden prähistorische Scherben.

Ueber diese wohl stets nur für vorübergehend oder saisonmäßig angelegten Werkstätten haben sich immer wieder die vom Kronion bei Regengüssen herabstürzenden Wassermassen ergossen, die Mulde mit Ton- und Sandmassen ausgefüllt und sich in diese Füllung wiederum neu eingefressen. In den lockeren Schwemmassen fand sich eine für das

kleine Grabungsgebiet geradezu erstaunlicher Menge von Eisenresten (allein über 60 Speerspitzen, viele Schwertklingen, Bratspieße, Gestänge von Dreifüssen und anderen Gegenständen), sowie unzählige Tierknochen, vor allem aber eine reiche Fülle von Bronzegegenständen (Waffen, Geräte, Beschläge und einige Statuetten). Wir nehmen an, dass es sich bei den meisten Gegenständen um ehemalige, aus dem Heiligtum geräumte Weihgeschenke handelt, die in den Werkstätten als Material verwendet werden sollten. Die niedergelassenen Wasserstürze haben sie immer wieder durcheinandergewürfelt, sodass sie, grossenteils verstreut und im Widerspruch zur zeitlichen Abfolge, in Fall- und Schublage im Schwemmsand lagen. Zur erwägen bleibt, ob einzelne Stücke auch vom Kronion heruntergekommen sind.

Die Feuchtigkeit dieses Hanges hat die Bronzen oft bis zur Zermürbung angegriffen. Trotzdem konnten durch Anwendung eines mühsamen, aber lohnenden Verfahrens (Versteifung durch wachsgetränkten Gazestoff) auch stark zerstörte und besonders feine Stücke geborgen werden.

Besonders hervorzuheben sind :

Etwa ein Dutzend Helme, darunter ein tadellos erhaltener spätgeometrischer. -- Ebenso viele Beinschienen. -- Eine grosse Zahl ungefähr gleichzeitiger, mit feinem Flechtband verzierter Schildrandbeschläge. -- Einige Schildbuckel. -- Aus Bronzeblech ausgeschnittenes Schildzeichen in Form eines Hahnes von ca 0,60 m Länge. -- Ein besonders erlesenes und aufschlussreiches Stück ist eine vollständig erhaltene Schildarabeuge. Das unverzierte Mittelstück zum Durchführen des Unterarms wird beiderseits gehalten von auf das Schildinnere aufgenieteten Zierbändern, die mit feinen, in getriebener Arbeit ausgeführten Bildfeldern geschmückt sind und beiderseits in einer Palmette endigen.

Die Vollständigkeit dieses Beschlages mit seinen z.T. mythologischen Darstellungen aus der 1.Hälfte des 6. Jahrh. ist umso aufschlussreicher, als dadurch die grosse Zahl der früher gefundenen sogenannten "attisch-korinthischen" Bleche, deren Verwendung noch nicht feststand, jetzt eine eindeutige Erklärung finden.--

Weitere Bronzebleche : Getriebener, aus Bronzeblech ausgeschnittener archaischer Greif, wohl Beschlag auf Holz, von etwa 0,70 m Höhe, eines der grossartigsten Fundstücke, leider sehr brüchig.---

von
Fragment eines Löwen und ähnlichen Beschlages. -- Sehr grosses Bronzeblech, dessen Gesamtform wegen starker Verdrückung noch nicht geklärt ist, mit fortlaufendem Fries schreitender, geflügelter Männer, zwischen deren Beinen starr stilisiertes Pflanzenfüllwerk spriest. Der Stil erinnert, soweit bisher zu beurteilen, an die Bronzereliefs aus der Idäischen Grotte Kretas.-- Blechfragment mit Relief eines wagenbesteigenden Kriegers, erste Hälfte des 6. Jahrh.--

Mächtiges, geometrisch verziertes Dreifussbein.--

Zwei "Assurattaschen", die eine orientalischer Import; die andere, wunderbar erhalten, griechische Arbeit des frühen 7. Jahrhunderts.--

Statuette eines schreitenden, bärtigen Alten in Chiton und Mäntelchen mit Stock oder Szepter, ausgezeichnetes peloponnesisches Werk, 540 bis 530 v.Chr.--

Schliesslich : Terrakottakopf eines Mädchens, 13 cm hoch mit vollständig erhaltener Bemalung und stark individuell anmutenden Zügen, ein Prachtstück der Zeit um 530, wahrscheinlich peloponnesische Arbeit.

Die Keramik ist spärlich, meist provinziell und von technisch schlechter Qualität, meist Gebrauchsware geometrischer und archaischer Zeit. Hervorzuheben ist nur ein Amphoriskos des frühen 7. Jahrhunderts.

mit Darstellung zweier Pferde, das einzige figürlich verzierte Gefäß.

Das Fundgebiet setzt sich nach dem Kronion zu wohl unter die heutige Strasse fort. Es soll in dieser Kampagne nur noch festgestellt werden, ob es jenseits der Strasse und unterhalb des Grabungsgebietes gegen den Stadioneingang zu weitergeht oder ob das Bachbett mit Fundstücken weiter östlich gegen die Stadionbahn zu abbiegt. Ferner soll sofort mit dem Bau eines Ausgrabungshauses und der nötigen Schuppen für Feldbahn, Gerät und zur Bergung und Bearbeitung von Funden begonnen werden. Der Bau wird von Regierungsbaumeister Johannes als einzigem z.Z. anwesenden deutschen Architekten ausgeführt werden. Die Feldbahn und das übrige Material sind jetzt durchweg in Patras angekommen, bereits aus der Zollsperrre befreit und sollen nunmehr nach Olyapis überführt werden.

Athen, den 2. Mai 1937

Wrede

Ausgrabungsleiter.